



BERGSTRASSE

PRESSEMITTEILUNG 07/2013

„Vielleicht übernimmt auch bald Scientology den Religionsunterricht“

Kreis Bergstraße. Wenn Dr. Matthias Burchardt, Bildungsphilosoph an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, davon erzählt, dass selbst schon in der frühkindlichen Bildung die ersten Angebote für die Bereiche Business-Englisch und Chinesisch gemacht werden, dass in der Grundschule Zeitmanagement-Seminare durchgeführt werden, dann klingt es fast wie Satire. Doch es ist in der Zwischenzeit bittere Realität. Die Gesellschaft soll „marktauglich“ gemacht werden.

In seinem Vortrag „Bildungsreform als Humanexperiment“, den der angesehene Wissenschaftler auf Einladung der Bergsträßer Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in der Aula der Heppenheimer Martin-Buber-Schule hielt, ging er mit den zunehmend ökonomisch ausgelegten Entwicklungen im Bildungsbereich hart ins Gericht. Galt einst eine Reform als Versuch, einen nicht mehr länger hinnehmbaren Zustand zu verändern und zu verbessern, erweckten zahlreiche Reformen im Bildungsbereich beim Blick zurück den Eindruck, als wären durch sie eher bewährte und funktionierende Strukturen zerschlagen und gleichzeitig Lehrer und Schüler gleichermaßen in extremen Stress versetzt worden.

Bildung sei zu einem lukrativen Geschäftsfeld geworden: Nachhilfeinstitute sprießen wie Pilze aus dem Boden, zunehmend suchen Unternehmen Kooperationen mit Schulen – und versuchen damit verstärkt Einfluss auf die Bildung zu nehmen. Gerade Banken drängen massiv in die Schulen. „Ausgerechnet die, die sich massiv spekuliert haben, wollen den Jugendlichen beibringen, wie gutes Wirtschaften in der Finanzdienstleistungsbranche aussieht. Vielleicht übernimmt bald auch Scientology den Religionsunterricht und die Mafia die Drogenprävention“, ätzte Burchardt. Unterstützt würden solche Vorhaben, die aus Sicht des Wissenschaftlers massiv die Unabhängigkeit der Schule gefährden, durch die Politik: „Da kommt es dann auch schon mal vor, dass Verbraucherschutzministerin Aigner McDonald's als Kooperationspartner für Ernährungsbildung in die Schulen lotst, also ein Unternehmen, das für das Angebot gesunder Ernährung weltweit bekannt ist.“

Burchardts beißende Ironie ließ den Vortrag beinahe schon wie eine Kabarettveranstaltung erscheinen. Doch wie bei gutem Kabarett üblich, bildet sich beim genaueren Hinsehen auf die Fakten ein Kloß im Hals. So machte der Wissenschaftler keinen Hehl daraus, dass es um mehr geht, als das schnelle Geldverdienen. Vielmehr solle die Gesellschaft umerzogen werden, weshalb auch demokratische Prinzipien zunehmend zu einer Art Folklore verkommen würden, die den Bürgern zwar eine Partizipation suggerierten, deren tatsächlicher Einfluss aber praktisch nicht mehr gegeben sei. Dies entspricht der Theorie der Post-Demokratie des britischen Politikwissenschaftlers Colin Crouch.

Selbst der frühere Arbeitsminister Norbert Blüm – eine Person, die wahrlich nicht in Verdacht steht, ein linker Verschwörungstheoretiker zu sein – habe festgestellt, dass sich die Wirtschaft anschieke, totalitär zu werden. Aus Marktwirtschaft solle Marktgesellschaft werden. Dies sei ein neuer Imperialismus, der nicht mehr auf die Eroberung von Gebieten aus sei, sondern Hirn und Herz der Menschen einnehmen wolle. Es gehe darum, die innere Steuerung des Menschen zu besetzen. „Da wird klar, weshalb gerade die Bildung auch so sehr im Mittelpunkt des Interesses steht“, so Burchardt.

Deshalb sei die Bildung in Steuerungsinstrumente der Wirtschaft gepresst worden, was komplett widersinnig erscheine. In den Schulen werde der Kompetenzbegriff in den Vordergrund gerückt („Individualität ist dann die Freiheit, dass man auf irgendein Raster ein Pünktchen kleben kann.“), es werde von Classroom Management, Coaching und Output-Orientierung gesprochen. Selbst die Verwendung des erschreckenden Begriffs des Humankapitals ist keine Seltenheit. Der Mensch solle ausschließlich auf dessen ökonomische Verwertbarkeit ausgerichtet werden. Einfluss darauf

werde massiv durch Einrichtungen wie die vermeintlich gemeinnützige Bertelsmann-Stiftung, die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, aber auch weltweit etwa durch die OECD oder die WTO genommen.

Ziel müsse es sein, die Gebiete zurückzuerobern, die in der Vergangenheit oft allzu fahrlässig preisgegeben wurden. „Es liegt an uns selbst, wie sich eine demokratische Kultur gestaltet. Etwas Subversion und ziviles Ungehorsam in einer Gemeinschaft, die stark macht und die eben einfach mal das Andere tut, wäre wünschenswert. Wenn das eine Mehrheit macht, dann wird dieser Spuk auch verschwinden“, appellierte Burchardt, sich nicht auf die Machenschaften einzulassen und den Mut zu haben, auch mal Widerstand zu leisten. „Vielleicht gelingt es so, zu einer Art Stunde null im Bildungssystem zu kommen, in der wir die Möglichkeit haben, uns der Austreibung dieses ökonomischen Ungeists anzunehmen.“